



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzhand, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{4}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{2}$ S. 26 M., $\frac{1}{3}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 30.

Leipzig, Freitag den 6. Februar 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Aus dem niederländischen Buchhandel.

I.

Bibliotheken und Lesehallen. — Buchkunst. — Tarifvertrag im Buchdruckgewerbe. — Schriftstellerehrungen. — Zum Tode Waling Dylstras.

Seit Jahren bestand in Amsterdam ein Verein zur Einrichtung einer öffentlichen Lesehalle, und ebenfalls vor Jahren hatte der Stadtrat prinzipiell beschlossen, Hilfe zu leisten, ohne zu einer Verwirklichung seiner Absichten zu gelangen. Endlich machte sich für die Verwaltung der städtischen Gasanstalten ein Umzug nötig, und nun wurde das frei gewordene, sehr geräumige Haus dem Verein zur Verfügung gestellt, so daß wenigstens die Platzfrage, die noch unentschieden war, gelöst wurde. In einer der letzten Ratsitzungen des vorigen Jahres wurde ein Betrag von G. 71 170. — zugestanden, um das Haus zweckentsprechend umzubauen. Der Vorstand des Vereins hat nun ein Rundschreiben erlassen, in dem von den Bürgern Gelder sowohl für die erste Einrichtung, als für die jährlichen Ausgaben erbeten werden. Der Betrag für die erste Einrichtung wird auf G. 50 000. —, der jährliche Bedarf auf G. 40 000. — geschätzt.

Die Universitätsbibliothek zu Amsterdam empfing von der Witwe des Ex-Ministers und berühmten Sozialökonomens Dr. jur. N. G. Pierson, Verfassers des angesehenen Leerboek der staathuishoudkunde (Erben J. Bohn, Haarlem), mit einer Marmorbüste die ganze wissenschaftliche Bibliothek ihres Gatten als Geschenk. Außer dieser Schenkung und der von mir neulich erwähnten Bibliothek des Prof. Quack wurde die Bibliothek noch bereichert aus der Nachlassenschaft des Dr. jur. J. A. Sillem, eines Amsterdamer Patriziers aus angesehenem Geschlecht, der sich besonders für Geschichte interessierte und auch schriftstellerisch auf diesem Gebiete tätig gewesen ist.

Die Kgl. Bibliothek im Haag, die seit 1910 die niederländische Zeitschriften-Literatur auf Zetteln bibliographisch bearbeitete, wird mit dem neuen Jahre anfangen, diese Bibliographie unter Erweiterung des Materials monatlich in Buchform zu einem sehr billigen Preise erscheinen zu lassen, der nur die Portokosten deckt. Monatlich werden etwa 4 Bogen mit ungefähr 500 Titeln erscheinen. Jedes Heft wird ein Autor- und Sachregister enthalten, die dann am Ende des Jahres in eins verarbeitet werden sollen. Es soll auch eine einseitig bedruckte Ausgabe unter dem Titel »Repertorium op de Nederlandsch tijdschriften« erscheinen.

Im Maandblad voor Bibliotheekwezen behandelt Jvan Dyl die Frage des Bücherdiebstahls aus Bibliotheken und die Mittel zu deren Verhütung. Als bestes Mittel dagegen schlägt er vor, daß alle öffentlichen Bibliotheken ihre Bücher auf dieselbe Art und an derselben Stelle abstempeln sollen, so daß Antiquare, denen die gestohlenen Bücher angeboten würden, sofort nachsehen können, ob sie es mit gestohlener Ware zu tun haben.

Auch in den Niederlanden hat sich die neue Bewegung im Buchgewerbe, soweit Druck und weitere künstlerische Ausstattung in Betracht kommen, nach und nach durchgerungen, so daß wir jetzt wohl hinter keinem Lande zurückstehen. Einen großen Anteil daran hat unser Kollege C. J. A. van Dishoed zu Bussum,

der am 1. Januar 1914 das 25jährige Bestehen seiner von ihm gegründeten Firma feiern konnte. Von Anfang an hat er die altgewohnten Bahnen verlassen und seinen belletristischen Verlagsartikeln und Kinderbüchern mit feinem Geschmac ein apartes Außere zu geben gewußt, ohne im schlechten Sinn auffallend zu werden. Er zog Künstler heran, um die Umschläge und Einbanddecken zu entwerfen und dem mehr als früher künstlerisch gedruckten Werke ein entsprechendes Außere zu geben. Viele unserer besten Schriftsteller in Poesie und Prosa haben ihm ihre Werke zur Veröffentlichung übergeben. Besonders verdient hat er sich auch im nationalen Sinne durch die Herausgabe vieler Werke der belgischen Schriftsteller gemacht, die flämisch schreiben, und die im flandernschen Teil Belgiens, wo der Buchhandel überhaupt nicht viel bedeutet, nur schwer einen Verleger fanden. Er hat ihre Werke in guter Ausstattung verlegt und vielen davon, sowohl hier als auch in Belgien, zur Popularität verholfen. Seine flämischen Autoren haben ihm denn auch bei dieser Gelegenheit eine auf Pergament gedruckte und bei Buschmann in Antwerpen geschmackvoll gebundene Huldigungsadresse überreicht. Zum Schluß will ich noch ein Hauptwerk seines Verlages namentlich erwähnen: das Liederboek van Groot-Nederland, verzameld door F. R. Coers Fzn (bis jetzt 4 Bände), enthaltend etwa 300 alte und neuere niederländische Volkslieder mit Musik.

Jedoch nicht nur Fachmänner haben sich auf diesem Gebiete Verdienste erworben. Gleichwie Morris in England, sind auch hier im Jahre 1910 drei Schriftsteller: J. Bloem, P. N. van Ehd und J. Greshoff, zusammengetreten, um unter der Firma »Zilverdistel« künstlerisch ausgestattete Bücher zu verlegen. Ihr Streben war in erster Linie darauf gerichtet, selbst Hervorragendes zu leisten, an zweiter Stelle, durch ihr Vorbild dem niederländischen Buchgewerbe im allgemeinen Anregung zu geben, um nach immer Höherem zu streben, so daß die Niederlande endlich hinter dem Ausland nicht mehr zurückständen. Sie fanden in Johs. Enschedé & Zonen in Haarlem einen Drucker, der verständnisvoll auf ihre Absichten einging, obwohl sie selbst sich die Oberaufsicht vorbehielten. Ihre ersten Veröffentlichungen waren P. N. van Eyck, Worstelingen; Jan van Wylen, Naar het geluk; Geerte Gossaert, Experimenten und Albert Verwey, Het eigen rijk. — Dann traten J. Bloem und J. Greshoff aus, und P. N. van Ehd verlegte nun allein Leopold Andrian, Der Garten der Erkenntnis und A.'s Gedichte, P. N. van Eyck, Bevryding, Gedichten und Baudelaire, Les fleurs du mal. Darauf fand van Ehd in dem als Schriftsteller auf dem Gebiete der Buchkunst bekannten Dr. jur. J. F. van Rohen einen Genossen, mit dem er zusammen Een abel spel van Lanceloet van Denemarken (mittelniederländisches Schauspiel) und Verlaine, Romances sans paroles erscheinen ließ. Alle Werke sind auf echtes van Geldern-Papier oder auf einem ausländischen, ihm in Qualität gleichstehenden Papier gedruckt, das meist speziell angefertigt wurde; von einigen sind auch Exemplare auf japanischem Papier zu haben. Ich will nur von Verlaine die Preise angeben. Das Buch ist in drei Farben in einer Auflage von 130 Exemplaren auf Japon impérial gedruckt und